



## **P R E S S E U N T E R L A G E N**

zur Ausstellung

**GRETCHEN ANDREW**

**Trust Boundary**

im

Francisco Carolinum Linz

Ausstellungsdauer

16.10.21 – 27.02.22

kuratiert von Inga Kleinknecht, OÖ Landes-Kultur GmbH

[www.oekultur.at](http://www.oekultur.at)

#ooeart

## Zur Ausstellung

Die US-amerikanische Künstlerin Gretchen Andrew (\*1988, Los Angeles) bezeichnet sich selbst als „Search Engine Artist“. Sie definiert sich damit als alleinige Vertreterin einer neuen, selbst entwickelten Kunstrichtung, die auf der Manipulation von Suchmaschinen basiert. Gretchen kombiniert interessante Suchbegriffe zu aktuellen Themen, die sie künstlerisch verarbeitet. Ihre Kunstwerke sind Vision Boards, auf denen sie ihre persönlichen Wünsche und Träume zum Ausdruck bringt. Ihr künstlerisches Anliegen ist es, diese nicht nur zu visualisieren, sondern auf der Metaebene in der digitalen Welt zu realisieren. Ihre Kunst bewegt sich in einem Grenzbereich, der in der Informatik als „Trust Boundary“ (Vertrauensgrenze) bezeichnet wird. Wenn Gretchen Computersysteme hackt, ist das ein performativer künstlerischer Akt in der digitalen Welt: Gretchens Kunst besteht darin, kunstvoll zu hacken.

Gretchen Andrew, die am Boston College Informatik studiert und bei Google gearbeitet hat, besitzt sowohl das technische Know-How als auch die Wirkkraft einer widersprüchlichen Künstler:innenpersönlichkeit: Ihr selbstbewusstes feminines Auftreten und ihr kokettes Spiel mit Klischees wie Partygirl und Hipster Lifestyle irritieren und hinterfragen stereotype Vorstellungen. Sie widersetzt sich der männlichen Dominanz in der Welt von Programmierung, Politik und Wirtschaft und bedient sich dabei einer computergenerierten und feminin konnotierten Bildsprache.

Für ihre „Vision Boards“ bestückt Gretchen Andrew Leinwände oder Spiegel, ohne erkennbare Struktur mit Hilfe einer Heißklebepistole mit Bildern, Zitaten und diversen Objekten. Zu ihren bevorzugten Materialien zählen künstliche Blumen, kitschige Ansichtskarten, bunte Sticker und Gegenstände aus Plastik. Diese Bildcollagen, die auf den ersten Blick wie überladene, naive Bastelarbeiten eines Teenagers wirken, sind Informationsträger in Bildform, die die Künstlerin ins Internet stellt und geschickt in Suchmaschinen integriert.

Wie bei ihrer bislang spektakulärsten Aktion: Wer 2020 „The Next American President“ in eine Suchmaschine eingegeben hat, fand auch Gretchen Andrews rosawolkige, gleichnamige Bilderserie in der Ergebnisliste.

Hinter Gretchens Erfolg steckt die geschickte Optimierung der Suchmaschinen und des Google-Algorithmus. Wie das menschliche Gehirn so basiert die künstliche Intelligenz des Internets auf Weiterentwicklung und Verarbeitung von Informationen – je besser der Algorithmus, umso klüger das System. Doch es ist immer noch der Mensch, der die Informationshoheit besitzt und Entscheidungen trifft – wie sie selbst unter Beweis gestellt hat.

Ihre Bildmotive oder Zielvorstellungen etwa zur eigenen künstlerischen Karriere sind hierbei keineswegs bescheiden. Sie möchte unter anderem auf Kunstauktionen für zeitgenössische Kunst Rekordpreise erzielen und auf der Titelseite des Feuilletons der New York Times aufscheinen. Für Gretchen Andrew nur eine Frage der Programmierung: Sucht man im Internet nach „Contemporary Art Auction Record“ oder „NYTimes Art“, findet man tatsächlich ihre Bilder – die sie selbst auf deren

Website „geschmuggelt“ hat. Damit spielt sie mit den verschiedenen Realitätssystemen und -ebenen und es fügt sich eine neue Komponente hinzu, denn ihre Aktionen bleiben nicht unbemerkt und haben ihr bereits die ein oder andere „reale“ Presseberichterstattung und Ausstellung in Galerien und Museen beschert.

In ihrer aktuellen Werkserie setzt sich Gretchen mit Fragen rund um die Europäische Union auseinander. Wo sollen die Grenzen verlaufen? Müssen diese Grenzen der politischen Historie und der Gesetzgebung der Länder geprägt sein, oder können nicht auch andere Kriterien und Meinungen für die Bestimmung einer Grenze relevant sein? Gretchens utopische Vorstellung eines neuen Europa ist ein Leitthema ihrer Ausstellung im Linzer Francisco Carolinum, kuratiert von Inga Kleinknecht. Eigens für sie hat Gretchen Andrew Vision Boards zu Europa entworfen, die – durch die entsprechenden Manipulationen der Suchmaschinen – auch im Internet zugänglich sind und die politischen, lexikalischen, technischen und soziale Vorgaben für die EU in Frage stellen. Wie etwa die Suchmaschinen-Optimierung für „Map of the EU“: Gretchens Version ignoriert den Brexit und zeigt Großbritannien noch immer als Mitglied der Union.

Darüber hinaus wird ein großer Bereich der Ausstellung TRUST BOUNDARY zu einem riesigen, interaktiven Vision Board. Gretchen Andrew lädt die Besucher:innen ein, sich an der Gestaltung einer gemeinschaftlichen Vision und deren Internet-Übernahme zu beteiligen: Wer möchte, kann seine Wünsche und Ideen in Wort und Bild beisteuern und mit der Künstlerin eine kollektive Zukunftsvision entwickeln.

### **Publikation**

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.

**Auf einen Blick ...**

**GRETCHEN ANDREW**

**Trust Boundary**

**Francisco Carolinum Linz**

Museumstraße 14, 4020 Linz

T: +43(0)732/7720-52200

E-Mail: [info@ooelkg.at](mailto:info@ooelkg.at)

[www.ooekultur.at](http://www.ooekultur.at)

**Presseführung**

Fr, 15.10.21, 10:00

**Ausstellungsdauer**

16.10.21 – 27.02.22

**Öffnungszeiten**

Di – So, Fei: 10:00 – 18:00

Mo geschlossen

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
OÖ Landes-Kultur GmbH**

Sandra Biebl

T: +43(0)732/7720-52266

E-Mail: [sandra.biebl@ooelkg.at](mailto:sandra.biebl@ooelkg.at)

Lisa Landl

T: +43(0)732/7720-52353

E-Mail: [lisa.landl@ooelkg.at](mailto:lisa.landl@ooelkg.at)